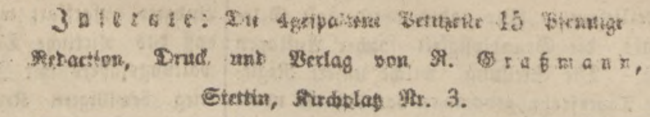
Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.


Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige
Redaction, Druck und Verlag von R. Graßmann,
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Sonnabend, den 5. April 1879. Nr. 161.

Deutschland.

Berlin, 4. April. Ueber die Abänderungen, welche der neue Zolltarif mit sich bringt, giebt die „F. H. C." folgende zusammenfassende Uebersicht:

Abgesehen vom Bergbau und einem Theil der Hüttenproduktion sind so ziemlich alle Branchen mit höheren oder neuen Zöllen bedacht worden. In erster Linie steht die Textilindustrie in allen ihren Zweigen, Baumwolle, Leinen, Jute, Wolle und Seide; ihnen schließt sich mit sehr hohen Sätzen die Konfektion an. Für die Metallindustrie ist ebenfalls umfangreich gesorgt worden: Halb- und Ganzfabrikate aus Eisen, Blei, Kupfer, Zink und Zinn haben neuen Schutz erhalten. Von Rohmetallen ist allerdings nur das Roheisen auserwählt worden, während die anderen Rohmetalle leer ausgegangen sind. Weiter sind bedacht die Glasindustrie, vom grünen Hohlglas an, bei welchem Deutschland ungefähr zehnmal mehr aus- als einführt; die Holzindustrie einschließlich Böttcherei und Tischlerei; die Maschinenindustrie, die Leder- und Lederwaaren-Industrie, die Fabrikation von Kautschukwaaren, von Kurzwaaren, von Lichten; die Oelmüllerei, deren sich Herr von Varnbüler schon früher im Reichstage so nachdrücklich angenommen; die Papierindustrie vom ungebleichten Holzstoff an bis zum Gold- und Silberpapier; Steine und Steinwaaren (auch Edelsteine, echte wie nachgemachte, sollen in Zukunft per 100 Klg. verzollt werden), Thon- und Porzellanwaaren von der gemeinen Ofenkachel und der irdenen Pfeife bis zur goldgemachten Vase; endlich eine Reihe wichtiger chemischer Produkte, denen in buntem Durcheinander Gelatine, Kitte, Leim, Ruß, Schuhwichse, Siegellack, Tinte, Wagenschmiere, Wasserglas und Zündwaaren mit dem Satze von 3 Mark per 100 Kgr. beigefügt sind. Die landwirthschaftlichen Produkte sind außer durch Getreide, Holz und Vieh, noch vertreten durch eine Reihe von Sämereien (darunter Raps und Rübsaat), Lohe, Hopfen, Butter (ca. 10 Proz. vom Durchschnittswerth), frisches und zubereitetes Fleisch, darunter Speck (ca. 20 Proz. vom Durchschnittswerth), Honig, Käse (10—15 Proz.), getrocknetes Obst und Gemüse, Schmalz (ca. 12 Proz.) und Eier von Geflügel. Die Industrie der Nahrungsmittel hat höhere bezw. neue Zölle erhalten, bei Bier, Branntwein, Essig, Konfitüren, Chokolade, Mehl und anderen Mühlenfabrikaten. Als mit Zollerhöhungen versehene Finanzartikel sind zu nennen Wein, Gewürze, Kaffee, getrocknete Südfrüchte und Thee. Als neuer Zoll gehört hierher Petroleum, für welches durch Versetzung von Schießpulver nach Pos. 5 mit großem Geschick eine eigene Position (Nr. 29) geschaffen worden ist. Wohin die Erhöhung des Reiszolles zu rechnen, ist auch aus den Motiven nicht ersichtlich. Ganz zollfrei geblieben sind Pos. 1 (Abfälle), 7 (Erden, Erze und edle Metalle) 8 (Flachs, Hanf, Jute), 12 (Häute und Felle), 16 (Kalender), 24 (literarische und Kunstgegenstände), 34 (Steinkohlen, Braunkohlen 2c.), 36 (Theer, Pech, Harze aller Art), sowie die in anderen Positionen stehenden rohen Spinnstoffe.

Die „Hamburger Börsenhalle" macht auf eine auffallende Thatsache aufmerksam. Die Tarifkommission hatte in der ersten Lesung die Zölle auf Kupferfabrikat wesentlich erhöht und diese Erhöhung nur mit der vorausgegangenen Erhöhung des Zolles auf Rohkupfer motivirt. In der zweiten Lesung wurde der Zoll auf Rohkupfer bekanntlich wieder beseitigt; jene Tariferhöhungen aber, für die nunmehr gar kein Bedürfniß bestand und die von Niemandem beantragt waren, blieben bestehen. Bei einer nicht ganz unerheblichen Anzahl von Artikeln ist übrigens die Kommission in ihren Vorschlägen selbst über diejenigen Sätze hinausgegangen, welche der autonome Tarif des Centralverbandes deutscher Industrieller in Antrag gebracht hatte.

— Die Bundesrathsausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, Handel und Verkehr und Rechnungswesen haben ihren Bericht für den Tabaksteuer-Gesetzentwurf erstattet. Es wird darin der Eingangszoll beantragt per 100 Kilogr. von 1) Tabaksblätter, unbearbeitet und Stengel 120 Mk., 2) Fabrikate, Cigarren und Cigarretten 270 Mk., andere 200 Mk. Laut § 2 unterliegt der innerhalb des Zollgebiets von einem näher zu bestimmenden Tage an erzeugte Tabak einer Steuer von 80 Mk. für 100 Kilogramm nach Maßgabe des Gewichts des Tabaks in fermentirtem oder getrocknetem fabrikationsreifem Zustande. Der Gesetzentwurf betreffend die Nachbesteuerung liegt bereits seinem Wortlaute nach vor. Wir theilen denselben an anderer Stelle unter „Volkswirthschaftliches" mit.

— Ueber die Reichstagsferien schreibt die „Nat.-Ztg.":

Der Reichstag hat gestern seine Sitzungen bis zum 28. April vertagt, nachdem er seit dem 12. Februar in Thätigkeit gewesen war. Offiziöse Federn haben es eine Zeit lang versucht, aus der Anberaumung und Dauer der Ferien eine politische Frage herauszuarbeiten. Das bezügliche Gerede war, wenigstens was den Anfang der Ferien betrifft, ganz umsonst — der Reichstag hat sich eben selbst vertagt, — alle Anstrengungen wären nicht mehr im Stande gewesen, ihn zusammenzuhalten. Namentlich seit die Frühlingslüfte zu wehen begannen, schmolz die Schaar der Reichsboten sichtlich zusammen und es erforderte manchmal eine sehr wohlwollende Auslegung, um die Beschlußfähigkeit anzuerkennen. Der Wunsch unserer Volksvertreter nach einer kurzen Pause war außerordentlich natürlich, sieht man zurück auf die lange Folge von parlamentarischen Arbeiten, die seit dem Herbst sich an- und ineinander reihen.

Der Arbeitstisch des Reichstages ist übrigens so glatt aufgearbeitet, wie es nur irgend ein Büreaukrat für den seinen, wenn er seine Ferien beginnen will, wünschen kann. Nur so viel ist übrig geblieben, daß alsbald nach den Ferien für eine volle Sitzung Vorrath vorhanden ist. Vor Allem hat der Reichstag den Etat rechtzeitig fertig gestellt, der so am 1. April in Kraft treten konnte. Das Zeugniß des Fleißes erhält er jedenfalls auf seine Reise mit. Die letzten entscheidenden Berathungen in den Hauptangelegenheiten, die dem Reichstag bis jetzt vorliegen, fallen allerdings nach den Ferien. In eben der Stunde aber, da die Reichstagsabgeordneten mit erleichtertem Herzen sich anschickten, unsere Stadt zu verlassen, war der Bundesrath geschäftig, die Vorlagen zu beschließen — die Ferienarbeit, die als atra cura — als schwarze Sorge — sich bereitet, den Reichstagsabgeordneten in ihre Heimath nachzueilen. Der gestern beschlossenen Zollvorlage wird die über Bier und Tabak sich unmittelbar anschließen. Gewiß ist es von großem Nutzen, daß, ehe die Berathungen des Reichstages darüber beginnen, die Abgeordneten Gelegenheit finden, sich mit ihren Wählern über diese wichtigen Dinge zu verständigen. Wir zweifeln nicht, daß von der so eröffneten Möglichkeit allseitiger Gebrauch gemacht wird und schreiben den jetzigen Reichstagsferien damit eine politische Bedeutung ersten Ranges zu. Um so weniger konnten wir den Versuch gerechtfertigt finden, diese Ferien zu verkürzen. Namentlich sollte man auf den Seiten, wo man sich so lebhaft auf die Volksstimme in der Wirthschaftspolitik bezieht, den berufenen Vertretern derselben nicht die Möglichkeit sie zu hören und sich mit ihr zu verständigen, verkümmern wollen. Die Ferien des Reichstages werden sicher diesmal keine politischen Ferien sein.

— Im Abgeordnetenhause zu Wien haben am Montag die Budgetdebatten begonnen. Nachdem die beiden ersten Tage ziemlich uninteressant verlaufen, erhob sich am Mittwoch der Finanzminister Depretis zur Darlegung seines Programms. Das Defizit ist in den letzten Jahren fortdauernd gestiegen, die Staatsschuld hat sich eben so fortdauernd vermehrt und gegenwärtig handelt es sich darum, ein Defizit von 50 Millionen Gulden zu bedecken, das so lange als konstant anzusehen ist, als die Okkupation fortdauert. Die Rede des Herrn de Pretis zerfiel in zwei Theile. In dem ersten wies der Minister ziffernmäßig nach, daß in dem Quinquennium, welches die Jahre 1873 bis 1876 umfaßt, die Leistungsfähigkeit der Bevölkerung zugenommen habe. Der durchschnittliche Jahresertrag der Steuern habe 92 Millionen Gulden betragen, 10 Millionen mehr, als in dem vorhergehenden mit 1868 beginnenden Lustrum. Die Zeitungen sind über diese Zahlenangabe sichtlich verblüfft und äußern die Vermuthung, daß die Sache wohl einen Haken haben müsse. Aber weder in der Presse noch im Hause selbst ist bisher eine Kritik der Zahlen geliefert worden. Es fehlt offenbar in Oesterreich an so schlagfertigen Finanzpolitikern, wie wir sie z. B. in den Herren Rickert und Richter besitzen. Im zweiten Theile seiner Rede führt der Finanzminister aus, wie er sich die Herstellung des Gleichgewichts denke. Er verweist auf Erhöhung der Einnahmen und Beschränkung der Ausgaben. Aber sehr bald stellt es sich heraus, daß er diese These nur der theoretischen Vollständigkeit wegen zu Liebe an die Spitze gestellt habe. Man könnte ihm ja den Vorwurf der Unwissenheit machen, wenn er sich stellte, als wisse er nicht, daß die Beschränkung der Ausgaben ein recht taugliches Mittel zur Ermäßigung des Defizits sei. Aber die Anwendung, die er von diesem Mittel macht, ist eine äußerst zurückhaltende. Es fällt ihm im Grunde nur das Eine ein, die untersten Klassen der Beamten durch eine veränderte Rangordnung in ihren Bezügen zu verkürzen. An dem Militärbudget zu rütteln, erklärt der Minister, habe er nicht den Muth. — Ganz in seinem Element befindet sich der Minister aber, als er beginnt über die Steuererhöhung zu sprechen. Man sieht, Fürst Bismarck hat Schule gemacht. Das System der indirekten Steuern muß „ergänzt" werden; Zucker, Spiritus, Petroleum und andere Artikel passiren die Revue. Allmälig wird er warm; der Gedanke, daß man Steuern erhebt, weil man sie braucht, tritt zurück gegen den andern Gedanken, daß es einem Finanzmann wohl ansteht, die Tiefe seines Wissens und die Höhe seiner Kunst dadurch zu bekunden, daß er das System der indirekten Steuern kräftig entwickele, auf daß der Staat sich aufschwinge auf das „Niveau eines Kulturstaates ersten Ranges". Glänzend hat Herr Depretis den Beweis geführt, wie der geistige Zusammenhang zwischen Deutschland und Oesterreich unzerstört forteristirt.

— Die Herstellungs-Arbeiten am Szegediner Dammbruch sind — wie „Hon" mittheilt — dem Unternehmer Deutsch um den Preis von 700,000 Gulden übertragen worden. Der Unternehmer ist verpflichtet, binnen 30 Tagen, von der Unterfertigung des Vertrages an gerechnet, den Damm so weit herzustellen, um den weiteren Zufluß des Wassers zu verhindern, welches sich leider ein tiefes Bett gegraben. Binnen weiteren acht Tagen hat der Unternehmer die Erhöhung der Dammkrone zu vollenden. Hernach wird man an die Auspumpung des Wassers schreiten, und hofft man die Stadt bis Ende Mai trockenzulegen, so daß die Bauten beginnen können.

Ausland.

Wien, 2. April. Wie ein Londoner Blatt zu melden weiß, hätte die englische Regierung bereits beschlossen, ein Kontingent von fünftausend Mann nach Ost-Rumelien zu entsenden. Wir sind nicht in der Lage, zu beurtheilen, ob die Details dieser Nachricht richtig sind; indessen steht die Meldung auf alle Fälle mit den Thatsachen mehr im Einklang, als das von einem hiesigen Journal kolportirte Gerücht, wonach die Theilnahme Englands an der Okkupation neuerdings zweifelhaft geworden wäre. Das Kabinet von St. James hat, wie wir aufs Bestimmteste versichern können, seinen Standpunkt in der Besatzungsfrage nicht geändert. Man hält in London nicht nur an der einmal gegebenen Zustimmung zu dem Vorschlage fest, sondern ist auch nach wie vor bereit, sich selbst an der Okkupation zu betheiligen. Dasselbe wird uns in gleicher Weise von Italien versichert, und da auch die Frage, ob die türkischen Truppen zur Theilnahme herangezogen werden sollen oder nicht, gleichfalls definitiv im bejahenden Sinne entschieden wurde, kann von der Gefahr, die europäische Besatzung werde schließlich zu einer russisch-österreichischen Parallel-Okkupation zusammenschrumpfen, im Ernste füglich nicht geredet werden. Wollte die österreichisch-ungarische Regierung eine Parallel-Aktion mit Rußland, hätte sie dieselbe längst haben können und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach unter günstigeren Bedingungen als gegenwärtig. An Anerbietungen dazu hat es wahrlich nicht gefehlt; auch ist es kein Geheimniß, warum dieselben erfolglos blieben. Graf Andrassy, dessen Streben, sobald die orientalische Frage anfing, akut zu werden, darauf gerichtet war, die Autorität Europas in den Balkan-Ländern neu zu Ehren zu bringen, wies konsequent alle direkten und indirekten Aufforderungen zurück, welche auf mit dem europäischen Charakter seiner Orient-Politik in Widerspruch stehende Sonderabmachungen hinausliefen.

Bis jetzt hat Oesterreich-Ungarn keine Ursache gehabt, es zu beklagen, daß sich der Leiter seiner auswärtigen Angelegenheiten nicht in eine aggressive Abenteuer-Politik mit Rußland eingelassen hat. Die Mehrzahl der Großmächte erkannte den europäischen Charakter der österreichisch-ungarischen Orient-Interessen an und unterstützte dem entsprechend die hauptsächlichsten der von dem Wiener Kabinet erhobenen Forderungen. Es ist ein Triumph unseres Ministers des Auswärtigen, daß der zuerst von ihm angeregte Gedanke der gemischten Okkupation, der auf dem Berliner Kongreß nicht durchzudringen vermochte, schließlich von allen Seiten als das geeignetste Mittel acceptirt worden ist, um in Ost-Rumelien den Frieden des Welttheils störende Komplikationen hintanzuhalten und die Durchführung der Kongreßbeschlüsse zu sichern. Allerdings ist die gemischte Okkupation zur Stunde noch kein Fait accompli; es können, wenn dies auch nicht wahrscheinlich ist, immer noch Zwischenfälle eintreten, welche das Projekt, obgleich dasselbe von allen Mächten im Prinzip gutgeheißen ist, im letzten Moment zu Fall bringen. Aber wenn wir auch nicht mit apodiktischer Bestimmtheit zu sagen vermögen, ob und wann die Truppen der Signatarmächte Ost-Rumelien besetzen werden — über Eines ist kein Zweifel möglich, nämlich darüber, daß, wenn die gemischte Okkupation zur Ausführung kommt, dies nur geschieht, um in Ost Rumelien den friedlichen Uebergang von der russischen Okkupation zu den von Europa beschlossenen Rechtszuständen zu erleichtern.

Alles, was bald von dieser und bald von jener Seite, wenn auch aus sehr verschiedenen Motiven, über einen theilweisen Sieg der auf den Frieden von San Stefano zusteuernden russischen Tendenzen gesagt wird, ist absolut falsch. Die vier Mächte, welche außer Rußland ihre Theilnahme an der Okkupation zugesagt haben, sind über den Zweck derselben vollkommen einig; Alle perhorresziren in gleicher Weise die großbulgarischen Bestrebungen, Allen ist es Ernst mit dem Versuch, die Autonomie Ost-Rumeliens unter die Souveränetät des Sultans im Sinne der Kongreßbeschlüsse zu organisiren. Hierauf allein beziehen sich denn auch die Vorbehalte, welche von einigen der Mächte bezüglich ihrer Theilnahme gemacht wurden; wenn die Anderen sich zu derartigen Reserven nicht veranlaßt sahen, so erklärt sich das einfach daraus, daß sie Selbstverständliches zu bemerken nicht für nothwendig erachteten. Darüber aber kann kein Zweifel bestehen, daß der gemischten Okkupation, wenn sie überhaupt zur Ausführung gelangt, ihr europäischer Charakter unter allen Umständen gewahrt bleibt. Sollte sich das, sei es aus welchen Gründen immer, als unmöglich herausstellen, wird Oesterreich-Ungarn die erste Macht sein, welche sich von der Theilnahme lossagt.

Es wäre gewiß sehr erfreulich, wenn sich die türkischen Zustände schon so weit konsolidirt hätten, daß die Pforte allein in der Lage wäre, für die friedliche Durchführung der Kongreßbeschlüsse in Ost-Rumelien die nöthigen Garantien zu bieten. Leider ist das jedoch, wie Jedermann weiß und die türkische Regierung selbst zugiebt, nicht der Fall. Es ist überflüssig, zu untersuchen, was daran mehr Schuld trägt, die Unterstützung, welche die russischen Funktionäre den Wühlereien in Ost-Rumelien geliehen haben oder die kurzsichtige, zweideutige, energielose Politik der türkischen Machthaber. Worauf es vor Allem ankam, war die Beantwortung der Frage, ob die Zustände in Ost-Rumelien heute derart seien, daß man es der Pforte allein überlassen könne, daselbst nach dem Abzug der Russen Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Nachdem diese Frage verneint worden war, ergab sich von selbst die Nothwendigkeit, nach einem anderen Mittel zu suchen, um zu verhüten, daß Ost-Rumelien nach dem dritten Mai der Tummelplatz politischer Abenteurer und nationaler Fanatiker werde. Als solches Mittel wurde endlich allseitig die gemischte europäische Okkupation anerkannt. Die weitere Frage, welche jetzt an die einzelnen Signatarmächte herantrat, war, ob und in welcher Weise sich dieselben an der Besatzung betheiligen sollten. Für Oesterreich-Ungarn konnte die Bejahung dieser Frage, nachdem die europäische Aktion einmal beschlossen war, nicht zweifelhaft sein. Von allen Signatarmächten hat keine ein größeres Interesse an der Neugestaltung des Orients auf der Basis der Kongreßbeschlüsse, als unsere Monarchie. Eine Verweigerung der Theilnahme an der Okkupation würde gleichbedeutend sein mit einem Verzicht auf die Geltendmachung der österreichisch-ungarischen Interessen im Osten der Balkan-Halbinsel. Allerdings ist von den Gegnern unseres gemeinsamen Ministers des Auswärtigen of-

behauptet worden, die Orientpolitik desselben laufe darauf hinaus, gegen eine Entschädigung im Westen den Osten der Balkan-Länder dem russischen Einfluß zu überliefern. Wir haben wiederholt Gelegenheit gehabt, die Grundlosigkeit solcher Anklagen nachzuweisen. Die Stellung, welche unsere Regierung zu der Tagesfrage genommen hat, ist ein neuer Beweis für die in jeder Beziehung loyale und korrekte Haltung Oesterreich-Ungarns. Wer nicht will, daß unsere Monarchie ihre Interessen im Osten der Balkan-Länder russischem oder englischem Einfluß preisgebe, kann die Theilnahme unserer Truppen an der ost-rumelischen Expedition nur billigen.

Paris, 3. April. Der Unterrichtsminister Jules Ferry hat die von der Kommission der Deputirtenkammer beschlossenen verschärfenden Abänderungen des Unterrichtsgesetzes genehmigt. Eine heute an die Deputirten vertheilte Spezialkarte zeigt, daß der Norden Frankreichs die größte Anzahl Klöster zählt. In der heutigen Sitzung des Senates wurde die an den Minister gerichtete Interpellation, betreffend die angeblich illegalen Ersetzungen der Schulbrüder, welche von dem Chef der Ultramontanen, Chesnelong, formulirt werden sollte, um den parlamentarischen Feldzug gegen die Unterrichtsvorlagen zu eröffnen, trotz der heftigsten Opposition der Rechten auf einen Monat vertagt. Im heutigen Ministerrathe wurde beschlossen, die Kammern vor den Ferien noch verschiedene, besonders dringliche Vorlagen erledigen zu lassen. Es ist daher möglich, daß der Beginn der Ferien statt am Sonnabend erst am Dienstag erfolgt. Die Vertagung wird durch einfachen Beschluß der Kammern, nicht durch Dekret des Präsidenten der Republik geschehen.

London, 1. April. Pünktlich wie immer hat auch heute, als am ersten Tage des neuen Verwaltungsjahres, die Regierung schon eine Uebersicht über die Brutto-Einnahme des abgelaufenen veröffentlicht. Verglichen mit dem vorhergehenden Jahre mehrte sich die Zolleinnahme von 19,969,000 auf 20,316,000 L.; Grund- und Gebäudesteuer von 2,670,000 auf 2,720,000 L.; Einkommensteuer von 5,280,000 auf 8,710,000 L.; Posteinnahme von 6,150,000 auf 6,240,000 L.; Telegrapheneinnahme von 1,310,000 auf 1,335,000 L.; Zinsen für Vorschüsse an Gemeinden von 949,884 auf 1,091,751 L.; verschiedene Einnahmen von 4,064,415 auf 4,223,221 L. Abgenommen hatte blos die Accise von 27,464,000 auf 27,400,000 L. und Stempelsteuer von 10,956,000 auf 10,670,000 L., während die Einnahme aus den Krunländereien sich in beiden Jahren genau auf 410,000 L. belief. Rechnet man diese Posten zusammen, so ergiebt sich eine Steigerung der Einnahme um 3,352,673 L. Anscheinend ein günstiges Ergebniß; aber wenn man bedenkt, daß in den Zöllen der Tabakzoll und im Bereiche der direkten Steuern die Einkommensteuer erhöht wurde, daß in Anbetracht dessen die Gesammteinnahmen im letzten Budget auf 83,230,000 L. veranschlagt wurden, aber trotzdem nur 83,115,972 L. betrugen, so stellt sich das Ergebniß schon als ein minder günstiges heraus. Wohl ist der Unterschied zwischen der veranschlagten und der wirklich eingegangenen Summe blos 115,000 L., und dies ist ein sehr geringer Bruchtheil im Verhältniß zu mehr denn 83 Millionen L.

Aber andererseits muß im Auge behalten werden, daß wir vorerst noch immer nicht wissen, wie hoch sich die Ausgaben beziffern, wie viel von dem seit drei Jahren aufgehäuften Defizit durch die Einkünfte des verflossenen Jahres gedeckt werden konnte. Ueber diesen Punkt werden wir bei der Vorlage des Budgets aufgeklärt werden. Vergessen wir nicht, daß das wirkliche Defizit des abgeschlossenen Verwaltungsjahres mit Inbegriff des für den Zulukrieg bewilligten Kredits über 2½ Millionen L. betrug und daß das von den vorhergehenden zwei Jahren angehäufte Defizit sich auf über 5 Millionen L. bezifferte. Es wäre eine überaus angenehme Ueberraschung, wenn der Schatzkanzler sich übermorgen in der Lage befände, den Nachweis zu liefern, daß er vermittelst des Ueberschusses, den die erhöhten Steuern und Zölle abwerfen, dieses Defizit ganz oder zum größten Theile begleichen könnte; andererseits jedoch wird es eben so wenig überraschen dürfen, wenn er zu diesem Zwecke abermals eine Erhöhung einzelner Steuern und Zölle beantragen sollte. Die Jahreseinnahmen waren nämlich, wie aus den oben angegebenen Ziffern ersichtlich, nicht gar so schlimm, als in Anbetracht des schweren Druckes der Zeiten von vielen Seiten erwartet worden war, flossen dagegen wieder nicht so reichlich, als der Schatzkanzler vor einem Jahre behufs Tilgung des angehäuften Defizits unverhohlener Weise in Aussicht genommen hatte. Alles dreht sich somit um die verausgabten Summen und auf die Einschränkungen, welche die Regierung in dieser Sphäre für statthaft erklären sollte.

Provinzielles.

Stettin, 5. April. Wir erwähnten kürzlich eine Gerichtsverhandlung, welche vertagt wurde, und versprachen auf dieselbe nochmals zurückzukommen; dieselbe kam in der gestrigen Sitzung der Kriminal-Deputation des Kreisgerichts zur Erledigung und wir wollen den Thatbestand nochmals kurz erwähnen. Im Juli v. Js. kam vor das Geschäft des Kaufmanns Redlin hierselbst ein Wagen mit Holz vorgefahren und der Kutscher präsentirte Herrn Redlin eine Rechnung über 4 Raummeter Klobenholz, welche er durch Postkarte von dem Holzhändler Beutel bestellt hatte. Da Herr R. sich einer solchen Bestellung nicht bewußt war, verweigerte er Annahme und Bezahlung. Einige Tage später traf bei ihm eine Kiste mit musikalischen Instrumenten, sogen. Ocarina's ein, welche er durch Postkarte aus Wien bestellt haben sollte und einige Tage später traf auf gleiche Weise eine Sendung Nürnberger Spielwaaren ein, zugleich erhielt Herr R. eine in Stettin zur Post gegebene Postkarte, auf welcher ihm die gemeinsten Beleidigungen und Schimpfwörter geschrieben wurden. Er verglich die verschiedenen Postkarten, fand Aehnlichkeit in den Schriftzügen und sein Verdacht lenkte sich auf seinen Nachbar, den Kaufmann Louis Mutz, mit welchem er früher eng befreundet, aber seit einiger Zeit ebenso verfeindet war. In Folge dessen wurde gegen Mutz Anklage wegen Urkundenfälschung und Beleidigung erhoben. Von dem am hiesigen Kreisgericht vereideten Schriftsachverständigen wurden Vergleiche zwischen den Postkarten und einigen von Mutz gefertigten Schriftstücken angestellt und derselbe erklärte Beides von einer Hand geschrieben. Von Seiten der Vertheidigung wurde der Antrag gestellt, noch das Gutachten des Kommissionsraths Hensel in Schönberg bei Leipzig, einer anerkannten Autorität als Schriftsachverständiger, einzuholen; dasselbe ist eingetroffen und lautet dem des hiesigen Herrn Sachverständigen direkt entgegengesetzt. Da demnach die Schuld des Angeklagten nicht als erwiesen betrachtet werden konnte, mußte die Freisprechung desselben erfolgen.

Unsere Leser werden sich noch des Zusammenstoßes des Schleppdampfers „Else" mit einem mit Zucker beladenen Prahm am 29. März v. Js. an dem linken Zuge der Eisenbahnbrücke hierselbst erinnern, der Prahm wurde leck und sank in kurzer Zeit, doch gelang es den darauf befindlichen Bootsleuten, sich auf den Brückenpfeiler zu retten. Der Zusammenstoß sollte durch die Fahrlässigkeit des Führers der „Else", des Schiffsführers Georg Pagels erfolgt sein und war derselbe deshalb angeklagt, doch durch die Beweisaufnahme und durch die Urtheile der Sachverständigen wurde festgestellt, daß Pagels in jeder Weise seine Schuldigkeit gethan und erfolgte demgemäß seine Freisprechung.

Sodann wurde der Schiffer Richard Ferdinand Tews, welcher am Abend des 28. März d. Js. den Souffleur Seldmann auf der Domstraße durch einen Messerstich verwundete, wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und der Kellner Theodor Zoellner, welcher, wie wir berichteten, am 25. März in Wussow, wo er mit Heilmitteln haustrte, eine Uhr gestohlen, wegen Diebstahl zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Eine Frau, welche gestern Nachmittag mit dem Reinigen der Schaufenster in dem bis jetzt von Herrn Emil Moritz innegehabten Geschäft auf der Schulzenstraße beschäftigt war, stieß mit einem Arm in eine der seitwärts angebrachten Scheiben, daß diese zertrümmerte und die Frau eine nicht unerhebliche schmerzhafte Erschütterung des Armes erlitt.

— Wir berichteten in gestriger Nummer einen Vorfall in den Anlagen, wobei einer der Zuschauer arretirt worden sei, wodurch in der Menge eine peinliche Aufregung hervorgerufen worden sei, weil Niemand wußte, weshalb der Betreffende abgeführt wurde. Den Grund der Arretirung wußte aber Jemand sehr genau und dies war der Schutzmann, welcher dieselbe vornahm. Derselbe hatte beobachtet, daß der Betreffende wiederholt mit Steinen nach den Bäumen warf und hatte ihn auch mehrmals aufgefordert, dies zu unterlassen. Als dieser dennoch mit dem Werfen nicht einhielt, sah sich der Beamte genöthigt, denselben im Interesse der zahlreichen Spaziergänger mit zur Wache zu nehmen, um dort seine Persönlichkeit festzustellen.

Vermischtes.

— Bei Gelegenheit der Entrevue, welche vor einigen Tagen zwischen der Königin von England und dem Präsidenten der französischen Republik, Herrn Grevy, stattfand, erzählt die Londoner „Truth" folgende Anekdote: „Vor einigen Jahren hatte die Königin einen anderen Chef der exekutiven Macht Frankreichs froissirt, ohne dies jedoch im Mindesten zu beabsichtigen. Es war festgestellt worden, daß Ihre Majestät bei ihrer Reise nach Baden-Baden durch Versailles kommen sollte, wo ein Aufenthalt von zehn Minuten für den Hofzug in Aussicht genommen war. Trotz der frühen Stunde, zu welcher der Zug in Versailles ankommen sollte, halb vier Uhr Morgens, ließ Herr Thiers Ihrer Majestät den Wunsch ausdrücken, daß er glücklich wäre, die Gelegenheit ergreifen zu können, um Ihre Majestät bei deren Durchfahrt begrüßen zu dürfen. Die Königin erwiderte hierauf, daß sie Herrn Thiers für seine Liebenswürdigkeit lebhaft danke, ihm jedoch zu so früher Stunde und bei dem herrschenden kalten und unfreundlichen Wetter durchaus keine Störung verursachen wolle." — Durch diese Antwort, die doch nur der Rücksicht auf sein vorgerücktes Alter entsprang, fühlte sich nun Herr Thiers ungemein gekränkt.

— Ueber einen gegen den Kultusminister Dr. Falk begangenen Angriff erfahren wir folgendes Nähere: Der Kultusminister ging im Thiergarten spazieren, als Dr. Straeter auf ihn zutrat und ihn in durchaus nicht höflicher Weise um eine Anstellung ersuchte. Herr Dr. Falk antwortete selbstverständlich, daß weder Ort noch Gelegenheit geeignet seien, ein solches Ansuchen zu stellen, worauf sich Dr. Straeter einen thätlichen Angriff zu Schulden kommen ließ. So wenigstens lautet die uns gewordene Information. Mit den Worten: „Ich bin preußischer Offizier, wir sprechen uns noch", entfernte sich dann Dr. Straeter, der jedoch bald darauf auf Veranlassung von Vorübergehenden, welche Zeugen des Vorfalls gewesen, zur Wache sistirt wurde. Nach Feststellung der Personalien erfolgte sodann seine Entlassung. Wie wir hören, ist Dr. Straeter früher Lehrer an einer höheren Mädchenschule gewesen, hat jedoch seine Stellung verloren, weil er eine erwachsene Schülerin geohrfeigt hat. Auch gegen seine eigenen Angehörigen soll er sich zu Excessen haben hinreißen lassen. Es soll schon früher Gelegenheit genommen worden sein, den Betreffenden ärztlich beobachten zu lassen. Aus alledem, sowie aus einigen neuerdings ausgestoßenen Drohungen, „daß er Alles niederschießen werde, wenn er keine Stellung erhalte", geht zur Genüge hervor, daß man es mit einem sehr excentrischen Mann zu thun hat. Nahrungssorgen sind es übrigens nicht, welche Dr. Straeter zu diesem Angriff getrieben haben. Seine Lage wird uns vielmehr als eine pekuniär sorgenfreie geschildert.

— Ueber schöne Namen und schlechte Charaktere schreibt die „N.-Y. H.-Ztg.": Der Einbrecher und Mörder, welcher kürzlich in England seiner scheußlichen Unthaten wegen gehängt wurde, hieß Peace (Friede); der Jüngling, welcher der Theilnahme an der Manhattan Bank-Räuberei angeklagt ist und im Gefängniß sitzt, ist Herr Hope (Hoffnung); der berüchtigte Pulman-Schwindler heißt gar Angel (Engel) und die Hauptperson in der neuesten Chicagoer Mordgeschichte heißt Herr Lamb (Lamm).

Telegraphische Depeschen.

Paris, 4. April. Die „Agence Havas" erklärt die hier umlaufenden Gerüchte von Veränderungen im Ministerium für unbegründet.

London, 3. April. Der „Standard" meldet aus Rom, der Papst habe mehrere deutsche Würdenträger der Kirche, welche wegen Verletzung der Maigesetze bestraft, nach Rom geladen. Der Papst wolle die besonderen Ursachen der Verurtheilung in jedem einzelnen Falle genau prüfen, und, wenn möglich, ein Verhalten ausfindig machen, welches geeignet sei, alle Konflikte mit den Maigesetzen in Zukunft vermeiden zu machen.

London, 4. April. Die in Sierre-Leone erscheinenden Zeitungen bestätigen vollständig die Mittheilung, daß die Franzosen die unter britischer Oberhoheit stehende Insel Mateong okkupirt haben.

Der „Daily Telegraph" meldet aus Petersburg, der Czar schenkte dem Fürsten Milan von Serbien eine vollständige Batterie Kruppscher Kanonen großen Kalibers im Werthe von 120,000 Dukaten.

Preußische Fonds.

Berlin, 3. April.

	Zf.	
Consolidirte Anleihe	4½	105,50 bz
Staats-Anleihe	4	98,00 bz
Staats-Schuld-Scheine	3½	92,40 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102 90 bz
do. do.	3½	91,50 bz
Berliner [Pfandbr.]	4½	102 80 bz
do.	5	106,90 bz
Kur- und Neumärk.	3½	88,00 G
do. neue	3½	87 00 bz
Pommersche	3½	85,75 G
do.	4	96,10 bz G
do.	4½	103 20 bz
Posensche neue	4	96,50 bz
Westpr. Ritterschaft	3½	85 75 bz G
do. do.	4	95,70 bz
do. do.	4½	102,40 bz
do. do. 2. S.	5	104 00 G
Rentenbr. Kur- und Neumärk.	4	97,50 G
Pommersche	4	97,60 bz
Posensche	4	97 40 G
Preußische	4	97,20 bz
Prov. Sächs. u. Hann.	4	— —

Deutsche Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	103 00 G
do. Eisenb.-Anleihe	5	102,25 G
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	155,75 bz G
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	263,00 bz G
Bad. Prämien-Anleihe	4	126 25 bz
do. 35-fl.-Loose	—	164,50 bz
Bair. Prämien-Anleihe	4	126,75 bz
Braunschw. 20Rt. Loose	—	84,25 bz
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3	124 30 bz
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	126,40 bz
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	111,00 bz
do. do. 2. Em.	5	1 8 60 bz
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	17.,30 bz
Lübecker Präm.-Anl.	3½	178,00 bz G
Meininger Loose	—	20,60 bz
do. Präm.-Pfdbr.	4	113 25 bz
Oldenburger Loose pr. St.	3	146,50 bz

Fremde Fonds.

Amerik. rückz. 1881	6	103,00 bz G
do. 1885	6	— —
do. Bonds (fund.)	5	102,20 G
Finnische 10-Thlr.-Loose	—	41,50 B
Schwed. 10 Thlr.-Loose	—	106,10 G
Oesterr. Papier-Rente	4½	56,30 bz G
do. Gold-Rente	4	67 40 bz
do. Silber-Rente	4½	56,75 bz B
do. 1854-Loose	4	109,50 G
do. 1858-Loose	—	3.7 00 bz
do. 1860-Loose	5	116 60 bz
do. 1864-Loose	—	285,10 bz G
Ung.-Centr.-Bodc.-Pfdb.	5	78,50 bz
Engl.-Russ. Anl. v. 1870	5	— —
do. do. v. 1871	5	84,90
do. do. v. 1872	5	85,00 B
do. do. v. 1873	5	— —
do. do. v. 1875	4½	—,—
do. do. v. 1877	5	87,00 bz B
do. Präm.-Anl. 1864	5	148 10 bz
do. do. 1866	5	146,10 bz
do. 5. Anl. Stieglitz	5	60 60 bz B
do. 6. Anl. Stieglitz	5	8. 50 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien

	1878 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	8	5	133 25 bz G
Bergisch-Märkische	3⅔	4	82,80 bz
Berlin-Anhalt	6	4	88,25 bz G
Berlin-Dresden	0	4	12,10 bz G
Berlin-Görlitz	0	4	17 30 bz
Berlin-Hamburg	11	4	179 50 G
Berlin-Potsd.-Magdebg.	3½	4	84,40 bz
Berlin-Stettin	7³/₁₀	4	98.75 bz G
Breslau-Schw.-Freib.	5	4	70,00 bz G
Cöln-Minden	5½	4	108 60 bz
do. Lit. B.	5	5	—,—
Halle-Soran-Guben	0	4	15,50 bz G
Hannover-Altenbeken	0	4	13 75 bz G
Märkisch-Posen	0	4	23 30 bz
Magdeburg-Halberstadt	8	4	124 00 bz G
Magdeburg-Leipzig	0	4	—,—
do. Lit. B.	0	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	—,—
Oberschl. Lit. A. C. D.	9½	3½	131 50 bz
do. Lit. B.	9½	3½	121,75 bz
Ostpr. Südbahn	0	4	55,00 bz
Rechte Oderufer-Bahn	6½	4	115,25 bz
Rheinische	7½	4	110,00 bz
do. junge (70 pCt.)	0		—,—
do. Lit. ...t. gar.	4	4	95,50 bz B
Rhein-Nahe	0	4	9.50 bz B
Stargard-Posen	4½	4½	101 70 bz G
Thüringer	9¼	4	121 75 bz G
do. neue (70 pCt.)	(5)	4	—,—
do. Lit. B. gar.	4	4	93 50 G
do. Lit. C.	4½	4½	102,00 bz G
Tilsit-Insterburg	0	4	21 00 bz
Werrabahn	⅔	4	30,00 G
Brest-Grajewo	0	4	47 25 bz
Brest-Kiew Int.	0	4	68,50 bz
Dux-Bdb. Lit. A. B.	0	4	25,00 bz
Franz-Josephbahn	5	5	60 25 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7	4	102,25 bz G
Gotthardbahn (60 pCt.)	6		—,—
Kaschau-Oderberg	4	5	47,30 bz
Ludwigsh.-Bexbach			—,—
Mainz-Ludwigsb.			—,—
Meckl. Fr.-Franz			—,—
Oberhess. St. gar.			—,—
Oesterr. Franz-St.	5½	6	—,—
do. Nordwestbahn	5	5	214 00 bz
do. do. Lit. B.	0	4	106.00 bz
Kronpr.-Rudolphbahn	5	5	57 30 bz G
Rumänische	0	4	30 25 bz
Russische Staatsbahn	6,95	5	120 50 B
Südösterr. (Lomb.)	0	4	120,00 bz
Warschau-Wien	8½	4	171,00 bz

Eisenb.-Stamm.-Priorit.-Act.

Berlin-Dresden	0	5	24,75 bz G
Berlin-Görlitz	0	5	43 50 bz G
Halle-Soran-Guben	0	5	44,50 bz G
Hannover-Altenbeken	0	5	29 00 bz G
Märkisch-Posen	4½	5	90 75 bz G
Magd. Halberstadt B.	3½	3½	79,50 bz G
do. do. C.	5	5	107,10 bz G
Ostpreußische Südbahn	5	5	94 40 bz
Rechte Oderuferbahn	6½	5	117,75 bz
Rumän. Staats-Pr.	8	8	86,50 bz G
Saalbahn	—	—	19 50 bz G
Tilsit-Insterburg	4	5	78,00 B

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Mk. 3. S. 3½ gar.	3½	87,80 bz G
do. Lit. B.	3½	87,80 bz G
do. do. Lit. C.	3½	88,00 G
Berlin-Anhalter	4	—,—
do.	4½	102 50 B
Berlin-Görlitzer	5	102 75 G
Berlin-Hamburger	4	96.60 B
Berl.-Pdsb. Lit. C. neue	4	9 ,80 B
do. Lit. D. neue	4½	101 30 bz G
do. Lit. E.	4½	—,—
Berlin-Stettiner 3. S.	4	95,50 bz
do. (3½) gar	4	— —
do. 4. Ser. (3½) gar.	4½	103 00 bz B
do. 7. Ser.	4½	101 00 G
Bresl.-Schw.-Frb. Lit. J.	4½	98,6. bz
do. Lit. K.	4½	98,50 bz
Köln-Mindener 2. Em.	5	104 80 G
do. 6. Em.	4½	101 10 bz
Halle-Soran-Gubener	4½	102,60
Magd. Halberstädter	4½	101,25 bz G
do. Leipzig	4½	102,20 bz
Oberschles. Em. v. 1869.	5	101 70 bz G
do. Em. v. 1874.	4½	101 50 bz B
do. (Stargard-Posen)	4	95,00 G
do. do. 2. Em.	3½	101 25 G
do. do. 3. Em.	4½	101.25 G
Ostpreußische Südbahn	5	10.,00 bz
Rechte Oderufer	4½	102,50 B
Rhein. 3. Em 69, 71 u. 73.	5	104,30 bz
do. do. von 1874.	5	104,30 bz
Rhein-Nahe von St. gar.	4½	102,50 G
Thüringer 4. Ser.	4½	101 50 G
Galiz. Carl-Ludwigsb.gar.	5	87 75 bz G
Gotthardb. 1. u. 2. Ser.	5	78 40 bz
Kaschau-Oderberg gar.	5	63 80 bz
Schwz. Ctr.- u. Nordostb.	4½	—,—
Oest. Frnz.-Stsb., alte, g	3	352,25 B
do. do. 1874 gar.	3	344,75 B
do. Ergänzungsnetz gar.	3	33. 90 bz G
do. neue	5	—,—
do. do. 2. Em.	5	101,90 bz
Kronprinz-Rudolphbahn	5	71 25 bz
do. von 1872	5	67 60 bz G
Reichenb.-P. (S.-N. Verb.)	5	66,50 bz G
Südösterr. Bahn (Lomb.)	3	249 75 bz
do. do. neue	3	249 10 bz
do. Lmb.-Bons v. 1876	6	—,—
do. do. v. 1877	6	—,—
do. do. v. 1878	6	—,—
Brest-Grajewo	5	83 75 bz
Charkow-Asow gar.	5	8. 00 bz
do. in Lir.-Rm. 20,40	5	82,75
Jelez-Orel gar.	5	88,10 G
Jelez-Woronesch gar.	5	84,75
Koslow-Woronesch gar.	5	93 25 bz
do. Oblig.	5	77,50 bz B
Kursk-Charkow gar.	5	87,90 bz G
K. Char.-Asow (Oblig.)	5	79 60 bz G
Kursk-Kiew gar.	5	94,80 bz
do. kleine	5	94,80 bz
Mosco Rjäsan gar.	5	101,00 G
Mosco-Smolensk gar.	5	89 50 bz B
Orel-Griasy gar.	5	76 50 bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	96,5 bz G
Rjaschk-Morczansk gar.	5	84 60 G
Rybinsk-Bologoye	5	79,75 bz G
do. 2. Em.	5	78,10 G
Schuja-Iwanowo gar.	5	88 50
Warschau-Terespoler gar.	5	92 60
Warschau-Wien 3. Em.	5	97,50

Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Hyp.-Bk.-Pfdbr.	5	101,50 bz G
do. do. do.	4½	95 40 bz G
Kdb. Centr.-Bd.-Crd.-Pf.	4½	103,30 G
Unkündb. do. do. 72, 73, 74	5	102,40 bz
do. do. rückz. a. 110	5	107,70 bz
do. do. do. 72 u. 74.	4½	99,00 bz
[illegible]		
Boden-Cred.-B. (rz. 110)	5	100.00 bz
do. do. (rz. 100)	5	90,50 bz G
do. do. (rz. 115)	4½	95,25 bz G
Künd. Hyp.-Schuldsch. d. preuß. Boden-Credit-Bk.	5	100,10 G
Kruppsche Part.-Obligat	5	109 25 bz G
Norddeutsche Grd.-Credit-Bk.	5	94,25 G
do do. Pfdbr.	5	91,00 bz G
Gothaer Pr.-Pfandbriefe	4½	—,—
do. do.	5	—,—
Mecklenb. Pfandbriefe	5	101,00 bz G
do. do.	4½	100,00 bz G
Meininger Hyp.-Pfandbr	5	101,50 bz B
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	9. 50 G
do. 2. 4. (rz. 110)	5	89.50 bz G
do. 3. 5. (rz. 100)	5	87 50 bz G
do. do. (rz. 110)	4½	—,—
Preuß-Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	97,50 G
do. do. do.	5	102,00 bz G
Stettin Nat.-Hyp.-Pfdb.	5	96,50 bz G
do. (rz. 110)	4½	94 50 bz G

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd.-H	6⅔	4	50 50 bz G
Berliner Bankverein	—	4	—,—
do. Cassenverein	10	4	149,75 G
do. Commerzbank	—	4	—,—
do. Handelsges.	10	4	60 75 bz G
do. Maklerbank	10	4	118,00 bz G
Börsen-Hndl.-Verein	10	4	131,00 bz B
Bresl. Diskontobank	4	4	66 8 bz G
Centralb. für Ind. u. Hdl.	—	—	—,—
Danziger Privatbank	8	4	108 00 bz G
Darmstädter Bank	6	4	122 40 bz
do. Zettelbank	5⅔	4	102,60 bz G
Deutsche Bank	6	4	108,25 bz G
do. Unionsbank	0	4	—,—
Disconto Commandi	4	4	141,80 bz
Gothaer Grundcreditb.	8	4	88,00 bz B
Hypothekenbank Hübner	12⅘	4	84,00 bz G
Königsb. Vereinsbank	5⅔	4	85,00 bz B
Magdeb. Privatbank	6	4	110,60 B
Meininger Creditbank	2	4	77,70 bz G
do. Hypothekenbank	7⅔	4	87,50 G
Norddeutsche Bank	8	4	138 00 bz G
Oesterr. Creditanstalt	1¼	4	— —
Petersb. Intern. Bank	10	4	87,00 bz G
Posener Provinzialbank	6⅔	4	101,5 bz G
Pr. Bodencreditanstalt	8	4	78 10 bz G
do. Centralboden	9½	4	129,20 bz G
do. Hypoth.-Act.-Bank	12⅘	4	115 75 bz G
Reichsbank	6⅛	4	153,00 bz
Ritterschaftl. Privatbank	[illegible]		—,—
Rostocker Bank	4	4	79,00 B
Schaffhausenscher Bank	0	4	76,10 bz B
Schlesischer Bankverein	5	4	92,00 bz
do. Vereinsbank	0	4	— —
Stettiner Maklerbank	0	4	—,—
Weimarische Bank	0	4	84 75 bz B

Industrie-Papiere

Staßfurter Chem. Fabr	—	4	25,00
Deutsche Baugesellschaft	—	4	60,50 B
Unter den Linden	—	4	10 25 bz
Ostend	—	—	4,50 G
Bazar	8	4	—,—
Bischweiler Tuchfabrik	—	4	5 00 B
Brauerei Th. ...	4	4	43 80 bz
Böhmisches	8	4	111,50 B
Bock	1½	3	82,75 bz
Landre	10	4	101,25 G
Pa...enhofer	7½	4	110,00 G
Tivoli	7	4	6. 00 bz G
Bredower Zuckerfabrik	—	4	—,—
Cichorien-Fabrik	12	4	188,50 G
Egestorff-Salinen	3½	4	7 ,75 G
Immobilien	5⅔	4	76 00 G
Kramta	5⅔	4	69 25 G
Masch.-Fabrik Egells	—	4	28 75
do. Freund	—	4	6.50 bz B
do. Hartmann	4	4	54 00 bz B
Masch.-Fbr Schwarzkopff	3	4	—,—
do. Stettiner	—	4	—,—
do. Wöhlert	—	4	15,00
Nähm.-F. Frister-Rosm.	2	4	— —
do. Löwe u. Co.	10	4	61,00 G
Zoolog. Garten-O.	6	6	105 00 bz G
Pferdebahn-Gesellschaft	10	4	184 00 bz
do. Große	6½	4	125,30 bz G
Stobwasser-Lam.	½	4	13,00 bz
Tabacksfabrik (Prät.)	—	4	—,—
Omnibus-Gesellschaft	7	4	166,75 B
Passage	1	4	18,5. bz G

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum-Bergw. A.	—	4	83,00 bz B
do. do. B.	—	4	—,—
Borussia-Bergw.	—	4	74 00 bz
Donnersmarckhütte	—	4	27,00 bz G
Dortmunder Union	—	4	8.00 bz G
Durer Kohlenw.	—	4	18,75 B
Gelsenkirchner	—	4	95,50 bz G
Harpener Bergbau	—	4	83,50 bz
Königs- und Laura-Hütte	—	4	70,50 bz
Lauchhammer	—	4	23 50 bz G
Louise Tiefbau	—	4	42 60 bz
Schlesische Zinkhütten	—	4	78,25 bz G
Stolberger Zinkhütten	—	4	13 00 bz
do. do. St.-P.	—	4	68,50 B

Bank-Disconto in:

Berlin 3 pCt. (Lomb.) 4½
Amsterdam 3½ pCt.
London 2½ pCt.
Paris 3 pCt.
Belgische Plätze 3 pCt.
Augsburg — pCt.
Petersburg 6 pCt.
Warschau 6 pCt.
Wien Oesterreich. B 4½ pCt.

Wechsel-Conto vom 3.

Amsterdam kurz	3½	169,60 bz
do. 2 Mona		168,65 bz
London 3 Monat	2½	20,37 bz
Paris 8 Tage	3	81,10 bz B
Belgische Plätz 8 Tage	3	80,95 bz
do. do. 2 Monat		80 65 bz
Augsburg 2 Mon.		
Petersburg 3 Wochen	6	198,90 bz
do. 3 Monat		198 25 bz
Warschau 8 Tage	6	199 00 bz
Wien Oe. W. 8 Tage	4½	174 35 bz
do. do. 2 Monat		173,35 bz

Gold- und Papiergeld

Ducaten pro Stück	9 58 B
Sovereigns	— —
20 Francs-Stück	16,20 bz
Dollars	4 19 G
Imperials	— —
Französische Banknoten	81,05 bz
Oesterr. Banknoten	174,40 bz
Russische Note 100 R.	199 60 bz

Stettin, 3. April.

	Dividende pro 1877		
D. Allge. Vers.-G.	6½	4	—
Germania	12	4	120 00
Nordd. See- und Fl.	15	4	189,00
Pommerania	10	4	—
Pr. Nat.-Vers.-A.	24	4	—
Pr. See-Assec.-Comp.	8	4	—
Union	18	4	—
Neue Dampfer Comp.	9	4	—
Stettiner Dampfschl.-G.	28	5	—
N. Stett. Zuckersied.-A.	4	4	—
P. Pr. Zuckersied.-A.	30	5	—
Pomm. Prod.-F.	—	—	—
Pomm. S.-F.	0	4	—
St. Dampfm.-A.-G.	16⅔	4	—
Walzmühl-Aktien	5	5	—
Vulcan	5	5	870,00
do. Prioritäten	5	5	97 00
Brauerei Elysium	0	5	—
Stett. Port.-C.-F.	40	4	—
Kepplersch; Ofen-F.	0	4	—
Stett. Cham.-F. Didier	0	5	—
Pomm. Industrie-Verein Stamm-Aktien	—	—	—
	—	4	—
do. dito. Prior.	—	6	—
Stett. Masch.-Bau-Anstalt Möller u. Holberg	—	2½	—
Stett. Bergschl.-Brauerei	8	4	—
Stettiner Stadt-Oblig.		4½	—
do. Börsen-Oblig.		4	—
do. Schausph.-Oblig.		5	—
do. Gem.-B.-G.-Ant.		5	—

Die Erbin des Herzens.

Roman von E. Bely.

42)

Die Jüngste und Schönste der wandernden Truppe, eine junge Frau, die ein kleines, wohl nur wenige Tage altes Kind wie ein Bündel auf dem Rücken trug, nahte sich schüchtern der Treppe und hob den Saum vom Gewande der Freifrau an ihre Lippen. Ihre brennend schwarzen Augen sahen wehmüthig zu der hohen, vollen Gestalt auf und sie deutete mit bittender Geberde auf die von zerrissenem Leinen nur halbbedeckte gebräunte Brust.

„Mutterchen, ein Hemd!" wiederholte sie zweimal flehentlich und hob das lebendige Bündel, wie zur Unterstützung ihrer Bitte, vom Rücken.

Mit einem hastigen Ruck hatte Ottilie ihr Kleid zurückgezogen.

„Geht!" rief sie herrisch, „ich sollte denken, wir hatten lange genug Geduld."

Die junge Zigeunermutter wich nicht.

„Wahrsagen!" radebrechte sie und zeigte ihre eigene Handfläche

Ottilie schüttelte den Kopf.

„Die Zudringlichkeit ist empörend, man sollte sie mit Hunden auf die Landstraße hinab jagen. Franz!" rief sie laut einem der Burschen zu, „laßt die Thiere los!"

Aber noch ehe dieser Befehl vollzogen wurde, trat Kurt Struckmann unter die Treppe.

„Das wäre so grausam, wie unklug," sagte er ernst. „Haltet Ruhe und führt die Hunde fort, und ihr, Leute, geht, ihr bekamt, was ihr haben solltet."

Die fremden Männer und Weiber standen noch unschlüssig, in ihren Mienen, die vorhin so demüthig bittend gewesen waren, lag jetzt ein gewisser Trotz und sie redeten lebhaft in ihrer Sprache durcheinander. Endlich kam der Aelteste von ihnen auf Kurt zu und tippte ihm mit ausgestrecktem Finger auf die Brust

„Noch keine von den Unseren nach dort?" fragte er und zeigte die Richtung, in welcher sie ihre Reise fortsetzen wollten."

„Nein!" bestätigte der junge Mann.

„Noch keine Botschaft an den alten, großen Förster?"

„Der große Förster," so betitelten jedesmal die südlichen Wanderer den Freiherrn. Als Kurt auch das verneinte, hob der Redende fast feierlich den Finger:

„Gebt Acht, wenn sie kommen, ein Greis an der Spitze und nehmt es nicht gering. So hat man Allen aufgetragen, die vor ihm kommen."

Dann schickten sie sich an, den Platz vor dem Jagdschloß zu verlassen, nur die junge Frau blieb noch zurück, schwang ihr Kind auf den Rücken und hob wie beschwörend die Arme. Es waren nur wenige deutsche Wörter, die sie dem Wortschwall beimischte, mit welchen sie eine Verwünschung über Ottilie aussprach, aber sie enthielten das Krasseste, was ein Naturvolk an verderbenden Ereignissen ersinnen kann.

„,Die Hand, welche die bittende Mutter zurückstößt von der Schwelle, soll von nun an zertrümmern, was sie erfaßt', so glaube ich, war's," sagte Herr von Elten, „ein unschädlicher Schluß gegen das, was vorherging, meine Gnädige."

Ottilie blickte auf ihre weißen, ringgeschmückten Finger und lächelte.

„Wenn ich das wüßte . . . Es hat etwas Verlockendes, mit einem Schlage vernichten zu können, was Andere mühvoll und langsam aufbauten."

Die Zigeunerin schritt, ohne sich umzuwenden, jetzt schnell ihren Gefährten nach, die Freifrau runzelte, Kurt noch immer auf seinem Platz gewahrend, die Stirn.

„Herr Förster, ich muß Sie ersuchen, ein andermal einen von mir gegebenen Befehl zu respektiren," sagte sie kalt.

„Wie immer, sobald er nicht meine Pflicht verletzt," entgegnete Kurt und sah ihr, unbeirrt von der herrischen Miene, in's Gesicht. „Ihr jetziger Wunsch widerstritt aber dieser so sehr wie der gewöhnlichen Vernunft. Die harmlosen Leute reizen, herausfordern, weckt ihre Leidenschaften und könnte sie bewegen, uns den rothen Hahn auf's Dach zu setzen. Ich that nur meine Pflicht."

Er grüßte und ging um das Haus. Ottilie sagte, als Herr von Elten „ein frecher Bursch" ausgerufen, nichts, als: „Auch seine Stunde kommt noch." —

„Ah, welch' reizende Lage, ja, nun erinnere ich mich an Alles, es sind eben lange Jahre, daß ich nicht hier war, leider, leider," erklang eine Stimme hinter den beiden Gestalten auf der Terrasse und der Fürst trat mit dem Hausherrn und dem Grafen soeben aus dem Salon. „Ah, die Freifrau" . . er verbeugte sich tief, die freudigste Ueberraschung malte sich in seinen Zügen. „In der That, noch schöner in der frischen Morgenluft . . . meinte gestern Abend, als ich Sie flüchtig nur von Weitem betrachtete, die Beleuchtung und die phantastische Toilette hätten diese auffallende fraicheur hervorgebracht. Meinen Glückwunsch, lieber Oberforstmeister, meinen Respekt, holde Hausfrau . . . und Vergebung für den Eindringling, den ungebetenen Gast."

Ottilie verneigte sich anmuthig.

„Wir bedauern nur das Eine, daß es ein Unfall war, der Eure Durchlaucht in unser Haus brachte, daß es nicht längst freie Wahl gewesen, die uns dies Glück zu Theil werden ließ!"

Nicht einer ihrer Blicke streifte Walter, der mit kalten Gruß im Hintergrunde geblieben war, sie hatte alle Anmuth, alles freundliche Lächeln jetzt allein für den fürstlichen Gast.

„Ich war nur einmal hier, meine verehrte Frau, als ich das alte Ding da, den Dianenpavillon erbte, von welchem mich die Liebhaberei der Baronin befreit hat . . . Damals fesselte Sie eine Migraine an's Zimmer, wenn ich mich recht erinnere. Aber — so viel ich auch seither von Ihnen hörte, erst jetzt weiß ich, wie sehr alle am Hof Lebenden zürnen sollen, daß ihnen diese Sonne nicht leuchtet. Lieber Wirning, ich fange an, Sie für ein Ungeheuer zu halten, daß Sie so viel Schöne und Liebenswürdigkeit für sich allein behalten wollen, hier in die Einsamkeit vergraben . . . oder — er drohte mit dem Finger, „leiden wir an Eifersucht?"

„Haha," lachte der alte Herr, „dazu hätte ich keinen Grund — alle Teufel . . . ich bitte um Entschuldigung, Ottilie, sollen mich bewahren . . . sie ist ein braves Weib!"

„Möchte auch Den sehen, welcher ihn herausforderte," flüsterte der Kammerherr dem Grafen zu, der nur mit einem Achselzucken antwortete

„Elten, Elten," fuhr der Fürst in liebenswürdigstem Tone fort, „hier bauen wir Hütten, das ist zu charmant — natürlich mit Ihrer Bewilligung, mein lieber Wirning!"

Der Oberforstmeister verbeugte sich.

„Nur für recht lange, Durchlaucht . . wenn ich bitten darf!"

„Ah, verwahren Sie sich nur! Wo solche Anziehungspunkte," sein Blick traf dabei Ottilie, — „solch' schöne Natur, so charmante Gastfreundschaft . . . Graf Erbach bleibt auch noch?"

„Ich bitte um Entschuldigung, Durchlaucht," erwiederte der Angeredete. „Ich nehme das Hüttenbauen wörtlich und werde mich in ein halbverfallenes Mühlengebäude einquartieren, um mich unter des Försters Leitung zum tüchtigen Forstwirth zu bilden, etwas das ich bisher vernachlässigte und was doch zur Nothwendigkeit für mich wird, weil ich selbst ausgedehnte Waldungen besitze."

„Und dazu müssen Sie gerade in einer halbverfallenen Mühle wohnen?" fragte die Durchlaucht lachend. „Das ist ja sehr romantisch!"

„O," sagte Ottilie etwas sarkastisch, „die Romantik liegt hier in der Luft, wie Durchlaucht bald bemerken werden."

„Mit dem Struckmann, na, das ist kein dummer Einfall, Graf," wandte sich der Freiherr an Walter, „hätte Sie gern hier, aber — da sind Sie freilich ungenirt, Tag und Nacht, und können auch jederzeit bei uns einfallen. Die einäugige Priska füttert Sie mit Waidmannskost und der Kurt, meine rechte Hand, wird Sie mit auf Wilddiebe spüren lassen . . . und," er drohte scherzend, „dem Pavillon sind Sie etwas näher."

Walter hatte als Erwiederung auf diesen letzten Satz nur ein ernstes Lächeln.

Ottilie war mit dem Fürsten hinabgestiegen, um ihm die wunderliche, mit Hirschgeweihen besäete Fassade des Hauses zu zeigen, man wanderte auch durch die kleinen, hübschen Anlagen und blieb bei der Rieseneiche mit ihrem großblätterigen Epheu stehen. Zufällig kam der Graf hier an die Seite der Hausfrau. Sie sah so gleichgültig aus, als bewege sie nicht das Geringste bei seinem Anblick, auch in ihrem Ton hätte der Unbefangenste keine Veränderung gewahrt.

„Graf, ich habe Grüße für Sie aus der Heimath."

Börsen-Berichte.

Stettin, 4. April. Wetter leicht bewölkt. Temp. Mitt. + 9° R. Barom 28. Wind S.

Weizen fest, per 1000 Klgr. loko gelb. 170–178, Rum. u Ung. 130–165 weiß. 175 184, per Frühjahr 180—179.5 bez., per Mai-Juni 182 Bf., per Juni-Juli 184,5—184 bez., per Juli-August 186,5 bez., per September-Oktober 187,5 Gd.

Roggen unverändert, per 1000 Klgr. loko inl. 116—119, russ. 115—118, per Frühjahr 117—117,5 bez., per Mai-Juni 118,5 Bf. u. Gd., per Juni-Juli 120 bez., per Juli-August 121,5 bez., per September-Oktober 124—124,5 bez.

Erbsen per 1000 Klgr. loko Koch- 126—132, Futter- 118—122

Spiritus still, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 49,5 bez., per Frühjahr 49,8—49,6 bez. u. Gd, per Mai-Juni 50,4—50,2 bez, per Juni-Juli 51,1 Bf., per Juli-August 51,9 bez., per August-September 52,6—52,5 bez.

Rüböl unverändert, per 100 Klgr. loko o. Faß flüss. 60,5 Bf., kurze Lieferung 59 Bf., per April-Mai 58 Bf., per September-Oktober 59,5 Bf.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 6. April, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Vormittag um 8¾ Uhr fällt der Gottesdienst aus.
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 10 Uhr. (Einsegnung und Abendmahl.)
Prüfung der Konfirmanden u. Beichte Sonnab. 2 Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Küper.
Herr Prediger Schultz um 2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Carus um 5 Uhr. (Beichte und Abendmahl.)
Montag Vormittag 10 Uhr Einsegnung: Herr Prediger de Bourdeaux.

In der Jacobi-Kirche:
Herr Prediger Schiffmann um 9 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Der Militair-Gottesdienst fällt aus.
Herr Pastor Friedrichs um 10 Uhr. (Einsegnung.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Friedrichs
Montag Vormittag 10 Uhr Einsegnung, Beichte und Abendmahl: Herr Divisions-Pfarrer Gehrke.

In der St. Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann um 9¾ Uhr. (Einsegnung, Beichte um 9½ Uhr.)
Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr. (Jugendgottesdienst.)
Sonnabend 11 Uhr Prüfung der Konfirmanden, um 1 Uhr Beichte: Herr Prediger Hoffmann.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Spohn um 9 Uhr. (Beichte u. Abendmahl: Herr Prediger Luckow.)
Herr Prediger Luckow um 2 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr

In der Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße):
Vorm. 10 Uhr Andacht für Taubstumme.

In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Hübner um 10 Uhr.
Einsegnung und Abendmahl, Beichte am Sonnabend Abend 8 Uhr.

In Grabow:
Herr Prediger Mans um 10 Uhr. (Einsegnung und Abendmahl.)
Sonnabend 5 Uhr Prüfung der Konfirmanden u. Beichte.
Gründonnerstag Abend 7 Uhr Beichte u. Abendmahl.

In Züllchow:
Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst.

„Darf ich fragen von wem?"

„Selbstverständlich!" lachte sie. „Ach, es ist geradezu rührend. Ihre Tante Euphemia ist in Sorge um ihren kleinen, unselbstständigen Neffen und fragt nebenbei etwas neugierig, ob er noch im Vollbesitz seines Herzens ist, ob nicht unter dem guten alten Adel Westfalens sich eine Partie für ihn gefunden. Sie schrieb neun Seiten, die Arme, in ihrer Herzensangst; ich erfuhr aus denselben Ihre ganze Naturgeschichte, Cousin, von den ersten Kinderjacken an bis auf die Stunde, wo Sie auszogen, um . ."

„Darf ich bitten, fortfahren zu wollen!" sagte er, nicht im Mindesten von ihrem ironischen Ton berührt.

„Um — sich eine Gemahlin zu suchen. Die gute Euphemia, Stiftsdame zu Borgenheim, ist sehr gespannt, wie Sie das werden angefangen haben. Sie haben ihr nur einmal geschrieben, das ist sehr herzlos. Nun begiebt sich diese Dame, die ich mir nach Allem sans peur und sans reproche vorstellen muß, selber auf die Reise, zu einer Freundin Stiftsdame, sie kommt einige Stunden von hier mit der Eisenbahn durch . . . Wollen Sie sie begrüßen, Vetter?"

„Nein, Frau Cousine, denn so sehr ich Euphemia schätze . ."

„So ungern lassen Sie die Augen einer alten Jungfer in Ihre Karten sehen, ich verstehe. Aber ich halte es doch für meine Pflicht, sie über Ihr Wohlbefinden zu beruhigen."

Sie verließ ihn rasch und fing mit dem Fürsten ein neues Gespräch an. Derselbe war entzückt über ihre gewandte Konversation, ihre Schlagfertigkeit wie über ihre Schönheit. Nur einmal bemerkte er eine sinnende Miene an ihr und fragte sie nach deren Grunde. Sie hatte an Erbach gedacht, an die Möglichkeit, daß ihm Euphemia's Erscheinen unbequem sein könne und sofort den Entschluß gefaßt, die Stiftsdame nach dem Padberg zu locken.

„Worüber ich nachsinne?" gab sie dem Gast zur Antwort. „Ich denke eben, wie viel Köpfe und Hände sich Sorge und Mühe um die Entstehung dieses wunderlich krausen Jagdschlosses da gemacht haben, und wie leicht es wird, all' das mit einem einzigen Schlage zu zerstören und zu vertilgen. Reicht doch diese meine schwache Hand hin, um den Brand hineinzuwerfen, der in wenig Stunden Alles vernichten kann."

* * *

Hertha saß wieder in dem kleinen Rokokogemach mit den verblaßten Vorhängen, den wunderlich verschnörkelten Möbeln und den hundert kleinen porzellanenen Nippesfiguren, in welchem sie Graf Erbach an jenem Gewittertag überrascht hatte. Sie erwartete ihn und hatte absichtlich dieses Zimmer gewählt, wo sie ihm schon einmal feindlich gegenüber gestanden. Sie war bleich, aber in fester Haltung vor Elfriede erschienen, die prüfend in ihr Gesicht sah und liebkosend über ihre dunklen Haare fuhr. Der bunte, kokette Flitterstaat des vergangenen Jahrhunderts, der so reizend zu des jungen Mädchens zierlich gedrungener Gestalt gepaßt, war wieder dem einfachen schwarzen Trauergewand gewichen.

„Ich brauche Ihnen keinen Muth zuzusprechen, Hertha, das liegt auf Ihrem Gesicht," sagte Elfriede — „wissen Sie, Graf Walter könnte mich zu mitleidigen Gefühlen . . ."

„O das nicht," fiel Hertha ein, „es kann und darf Ihr Ernst nicht sein. Er sündigte auch an Ihnen!"

„Schwer, doch nicht so wie Ottilie; Hertha, denken Sie an den alten Mann . . . räumt Erbach nicht das Feld, so gehen wir nach Italien, nur nicht sofort, damit kein Verdacht erregt wird. Dort, Hertha, wollen wir Alles vergessen, Sie, wie grausam man Sie kränkte und ich — daß ich einen Traum hier träumen wollte im Waldesgrün."

Sie seufzte und wandte sich ab

Hertha schüttelte das schöne Haupt.

„Ob man vergessen kann? Ich glaube es nicht. Wohin ich auch gehen werde, überall hin wird mich der Gedanke an die erlittene Schmach begleiten!"

„Nein, Kind! Aus Ihnen spricht die Jugend, die Unerfahrenheit . . . glauben Sie mir, das vergißt sich, was Sie erlebten. Anders wäre es —"

„Wenn?" fragte das junge Mädchen, als ihre Beschützerin abbrach.

„Sie geliebt hätten — und getäuscht wären. Das ist der größte Schmerz!"

„Geliebt," wiederholte Hertha in so seltsamem Tone, daß die Baronin forschend das Auge auf sie heftete und hastig fragte:

„Nein, das ist nicht möglich . . . oder hat er schon gesprochen?"

„Wer?" fragte das junge Mädchen lächelnd, „Baronin, wollen Sie mich scherzend über den Ernst der Erwartung fortbringen?"

„Vielleicht, vielleicht," sagte Elfriede mechanisch vor sich hin; Hertha drückte, wie von einem plötzlichen heftigen Gefühl übermannt, ihre Hand und verließ sie, um den Grafen unten zu erwarten.

(Fortsetzung folgt.)

Liste

der am 3. April gezogenen Gewinne unter 300 Reichsmark

1. Klasse 160. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Gewinne sind den betr. Nummern in () beigefügt. Die Nummern, denen keine () folgen, erhielten den Gewinn von 60 Reichsmark.

(Ohne Gewähr.)

20 43 50 84 203 4 (90) 8 (90) 345 91 424 31 38 44 82 522 66 609 745 801 59 76 906 39 43 (90) 99 (90)

1044 84 173 251 88 92 345 457 (90) 99 557 703 51 89 830 62 984

2019 164 274 379 (90) 95 493 593 669 733 (90) 55 90 846 49 82 97 911 80

3030 103 64 91 219 62 333 81 456 501 52 63 (90) 623 77 86 709 59 69 838 61 73 937 63 70 (90)

4031 43 68 83 189 272 388 460 78 99 601 8 18 (180) 27 73 701 44 49 50 810 994 (120)

5043 78 142 97 98 264 605 48 797 800

6014 25 72 101 43 88 95 280 319 50 439 78 513 87 723 50 74 93 833 907 21 30 53 58 80

7037 145 315 410 14 40 (90) 574 (90) 95 (90) 98 666 78 98 793 805

8007 79 114 89 247 358 446 511 624 53 765 877 921

9062 86 87 97 244 349 413 (90) 19 69 508 41 (120) 56 91 (120) 620 24 40 702 20 65 68 840 75 948

10038 64 147 349 73 86 90 (90) 434 36 65 67 (90) 596 (150) 644 83 771 96 814 906 71 75

11035 56 79 99 141 205 327 38 43 473 589 612 (150) 33 39 755 811 57 (120) 87 919 83

12072 77 79 93 (90) 118 (180) 33 210 36 44 361 433 53 79 508 622 710 12 98 (90) 842 96 903

13077 82 102 (120) 4 80 236 42 302 28 40 57 (180) 75 436 512 84 (120) 657 740 811 959 80

14013 25 78 237 82 371 543 45 603 80 94 712 21 (90) 862 980

15067 70 94 125 52 95 280 335 (120) 407 27 (90) 28 (90) 34 89 512 13 (210) 49 62 87 665 751 (150) 811 19 32 (90) 43 44

16035 41 129 38 43 317 (90) 35 89 448 89 509 641 744 69 801 22 29 59 94 913 62

17164 203 453 59 530 (90) 43 658 65 747 85 873 (90) 90 95 945 82 (90)

18053 151 86 93 301 15 (90) 18 87 718 86 96 802 24 48 50 58 63 930 65 72

19000 23 (90) 49 254 65 71 325 49 74 432 45 74 577 86 666 724 803 91 948 61

20179 224 320 30 50 405 (90) 79 (90) 607 (90) 42 65 (90) 73 724 57 59 76 91 800 15 53 959 (150) 96

21126 50 202 32 68 70 341 (120) 85 409 74 (120) 98 646 91 741 803 13 61 77 90 93 (90) 960

22001 8 15 28 98 159 238 377 407 72 79 508 12 16 604 (120) 31 62 87 803 15 80 910 64 94

23065 75 103 297 364 70 441 56 66 (90) 80 (90) 85 86 561 73 (180) 76 620 37 98 786 872 (120) 80 99 956 (90) 66 68 77 84

24060 65 103 14 29 (90) 66 (150) 88 245 329 82 511 24 92 635 37 77 97 761 829 38 957 95

25029 52 70 97 110 32 87 305 98 438 40 96 97 621 30 59 (210) 92 (120) 724 44 (90) 83 (90) 98 806 16 53 60 91 97 98 903

26050 51 54 154 77 271 413 (120) 81 92 565 85 616 44 82 (90) 727 30 49 815 21 36 62 91 (90) 96 966 (120)

27022 (90) 26 176 86 380 407 55 59 88 519 85 653 97 (90) 744 (150) 60 829 51 (90)

28056 181 98 219 319 (90) 27 42 51 86 403 (120) 10 31 (90) 42 57 83 505 41 605 7 (90) 22 40 (120) 701 75 937 44 48 80

29083 122 46 (90) 51 82 272 308 (120) 59 (90) 440 48 (90) 72 93 (120) 528 39 41 709 (150) 53 70 848 62 (180) 901 30 (90) 51 76 79 90

30004 18 (90) 21 (120) 29 (120) 87 (90) 100 2 37 227 37 337 463 509 13 16 (90) 44 64 (90) 624 45 47 48 782 88 843 (120) 61 943 54 76 (90)

31109 60 86 238 366 400 39 95 554 (90) 632 39 801 60 957

32069 220 41 (90) 44 65 352 411 43 65 93 (90) 562 81 627 29 71 771 99 804 20 (90) 33 939 54 80 85

33026 86 105 (120) 262 341 411 86 527 (90) 67 686 98 704 (120) 9 67 810 13 83 945 (90) 98

34004 8 45 120 95 212 97 338 41 402 (150) 56 512 63 (90) 73 729 46 802 51 95 903 8 21 (90)

35004 (120) 5 64 102 67 98 203 (90) 73 (90) 79 462 (90) 78 518 (150) 39 600 63 96 830 75 906 16

36175 450 90 549 73 76 643 720 36 844 52 (90) 940

37007 26 121 63 217 43 461 72 551 601 78 84 712 45 812 908 18 61

38014 (90) 61 139 41 85 86 249 65 358 403 19 48 67 84 97 558 60 659 770 812 50 80 912 23 60 93

39007 55 96 121 76 387 423 35 46 51 55 89 (90) 97 571 616 21 44 716 37 801 (120) 30 57 64 71 94 914 33 99 (90)

40015 57 137 82 86 282 370 577 86 (180) 603 4 731 41 932 51 (90) 73

41094 164 213 48 (90) 53 74 303 18 (90) 89 482 592 94 250 64 82 (90) 782 815 17 27 947 53 80

42043 79 115 31 (120) 64 72 73 82 310 478 529 34 46 647 701 (90) 8 33 70 802 3 19 (210) 88 902 (90) 23 49 (180) 58 60 73 97

43048 83 107 89 308 29 99 456 500 7 17 21 67 623 38 40 57 (90) 861 905 58 66 77

44050 57 59 81 114 (120) 22 45 93 101 (120) 27 67 (90) 353 400 38 84 97 (90) 703 (90) 6 74 803 42 (120) 99 962 82 85 95

45020 61 70 146 56 85 323 54 (90) 406 35 52 87 517 87 (90) 95 99 687 (120) 848 52 57 73 903 12 67 (90) 69

46009 (150) 22 42 63 111 (120) 57 250 61 381 500 49 75 93 663 75 84 739 803 (90) 973

47141 61 233 37 312 60 65 73 99 456 (120) 81 648 76 790 94 918 54 56 63 84 93

48029 (120) 39 91 93 144 54 62 71 81 (150) 85 87 91 [illegible] 486 99 519 24 52 609 96 (150) 716 36 46 (90) 53 (150) 808 41 912 82

49062 71 189 277 316 561 604 715 22 54 55 63 78 85 87 858 933 91

50071 74 113 37 90 318 76 77 461 79 (90) 514 56 82 96 639 732 45 87 855 924 86 43

51046 61 99 101 390 433 53 61 (120) 511 13 22 709 52 64 67 863 71 (120)

52016 22 45 137 38 85 96 218 88 311 42 66 445 50 63 (150) 97 677 703 18 53 59 62 923 67 (120) 89 (90)

53008 (90) 58 (120) 117 (90) 224 (90) 88 309 66 84 432 501 30 37 46 608 13 714 65 94 883 98 949 53 (120) 54 96

54009 106 59 227 55 339 426 31 33 534 83 641 (90) 781 859 82 944 93

55012 31 (90) 156 68 271 311 422 49 501 627 75 708 69 823 26 (90) 88 914 (180) 29

56115 223 472 631 49 99 738 40 95 811 25 31 906 87

57003 31 45 66 (90) 100 370 402 13 20 518 24 (90) 62 94 805 46 (90) 90 902 11 33 39 65 72

58063 160 220 53 307 442 536 (90) 645 51 64 705 85 898 (90) 905 9 37

59005 43 113 18 27 (90) 209 4 9 37 84 377 97 560 (90) 78 611 19 39 701 2 85 86 (90) 82 68 75 (90) 956 64

60017 42 51 64 142 75 (90) 282 99 (90) 339 60 70 690 766 78 872 76 (90) 908 27 53 94

61031 73 80 96 168 220 310 66 (90) 434 520 22 (120) 32 647 64 (210) 66 88 755 57 833 937 61

62021 (90) 56 141 243 93 438 52 64 85 90 524 616 53 779 (90) 810 48 63 74 (120) 949 80 (90) 95

63015 70 99 117 18 43 57 86 336 46 435 48 87 540 52 82 611 (90) 56 88 786 95 839 48 49 901 66

64042 103 17 41 237 52 56 89 300 8 15 39 60 61 435 46 (90) 74 509 (210) 21 87 765 (180) 840 931 64

65082 131 39 47 58 245 90 (90) 328 43 74 (90) 424 28 35 40 45 517 71 631 78 (120) 706 845 (90) 47 92

66062 64 74 194 201 8 68 406 651 741 78 809 (90) 14 (90) 24 901 69

67067 309 99 418 (150) 553 711 (90) 33 44 45 50 76 822 77 938 (150) 90 (90)

68007 (90) 69 151 (90) 72 87 407 18 43 552 78 87 (90) 642 46 (150) 73 88 (150) 731 43 819 55 (150) 945

69018 74 84 149 76 256 352 455 96 549 663 68 722 (180) 852 96 901 (120)

70014 30 83 194 291 382 88 430 55 599 604 35 62 784 818 94 995

71041 172 215 25 59 66 77 88 (90) 300 (90) 36 37 64 84 (90) 419 (90) 36 56 581 37 66 70 620 40 54 707 26 70 (90) 84 801 16

72031 73 121 208 84 99 326 72 420 95 506 629 35 707 15 92 895

73051 54 68 116 59 205 12 53 319 434 41 (180) 546 83 99 619 36 60 744 82 85 960

74042 (90) 69 83 86 122 40 321 60 65 414 601 21 26 80 (90) 704 46 62 87 818 28 43 925 26 72

75043 87 131 36 (150) 46 74 91 237 312 60 91 561 70 684 704 6 8 (210) 89 848 53 944

76048 85 161 71 296 (120) 391 419 22 60 66 98 635 50 98 780 835 44 939 43 46 93

77010 41 (90) 98 128 29 44 62 229 48 94 336 57 483 578 90 92 630 758 (90) 826 32 (90) 91 93 907 (90) 20 43 78

78037 (90) 94 105 43 207 11 21 (120) 354 416 59 64 (90) 73 518 70 610 15 23 77 78 764 (180) 877 926 28 (90) 45 88 (90)

78167 96 291 411 27 84 575 622 73 700 18

80131 72 220 302 52 421 48 70 74 835 36 76 640 748 912 36 49 55 94

81042 85 139 44 52 56 (90) 59 246 313 (180) 13 88 478 94 513 23 62 701 64 (150) 68 80 956 81

82006 21 293 332 74 494 98 522 23 34 673 76 93 766 836 912 48 80

83091 121 27 203 (90) 52 411 16 24 (90) 34 588 (90) 93 684 (90) 766 (120) 83 (120) 43 89 (180) 900 47

84050 104 40 239 (90) 53 56 86 90 331 75 402 42 (90) 60 70 538 52 (150) 65 80 609 12 705 54 836 92 937 49

85090 111 21 83 211 73 85 393 508 610 95 751 800 99 915 (150) 59

86033 151 97 99 221 54 67 307 56 (90) 75 84 480 (90) 544 68 81 600 27 46 (90) 718 821 914 30 46 (90) 77 (90)

87038 69 60 99 120 284 92 335 48 408 27 43 56 58 59 70 546 666 (90) 84 818 83 92 941 86

88038 90 207 35 324 (120) 73 406 43 560 84 619 (150) 81 714 81 890 913 46

89097 169 326 76 404 503 72 651 753 63 882 903 (90) 39 78

90019 46 151 (90) 68 88 92 211 31 44 55 (120) 94 348 77 95 423 68 (150) 540 (90) 45 61 79 657 77 784 805 99 (150)

91004 78 108 47 51 52 226 64 65 74 394 416 23 32 69 71 515 24 47 618 26 37 65 (120) 72 702 6 33 802 21 86 446

92009 76 120 234 39 40 74 360 84 494 523 30 95 622 58 97 99 706 35 860 (90) 909 33 74 86

93056 86 (120) 95 164 218 55 358 (90) 82 83 477 89 508 30 38 61 619 28 47 53 708 33 829 914 66

94028 51 73 86 95 123 232 390 428 632 738 76 (90) 80 90 98 853 917 45 80

Stett. Stadt-Theater.

Sonnabend, den 5. April 1879:
Zweites Gastspiel des Herrn Direktor Max Staegemann aus Königsberg.
Neu einstudirt:

Der Vampyr.

Große romantische Oper in 4 Akten von H. Marschner.
Lord Ruthwen — — Herr Max Stägemann.

Sonntag, den 6. April 1879:
Auf vielseitiges Verlangen!

Maria und Magdalena.

Schauspiel in 4 Akten von Paul Lindau.

Montag, den 7. April:
Zum 18. Male!

Doctor Klaus.

Lustspiel in 5 Akten von A. L'Arronge.
Dr. Klaus — — — — — — Direktor Barena.

Eisenbahn-Fahrplan.

Berliner Bahnhof.

Abgang der Züge von Stettin nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Colberg	Personenzug	5 U. 50 M.
Berlin	do.	6 = 40 =
Pasewalk, Swinemünde, Strasburg, Hamburg, Prenzlau	Personenz.	6 = 55 =
Berlin, Frankfurt a. O.	Schnellzug	8 = 30 =
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	9 = 42 =
Pasewalk, Prenzlau, Hamburg, Wolgast, Stralsund	Schnellzug	10 = 50 =
Danzig, Stargard, Stolp, Colberg	Courierzug	11 = 11 =
Berlin und Wriezen	Personenzug	12 = — =
Berlin	Courierzug	3 = 35 =
Strasburg, Pasewalk	Personenzug	4 = 12 =
Danzig, Stargard, Stolp, Colberg	Personenzug	4 = 58 =
Berlin u. Frankfurt a. O.	do.	5 = 30 =
Stargard, Kreuz, Breslau	Schnellzug	7 = 40 =
Pasewalk, Wolgast, Swinemünde, Stralsund, Prenzlau	Personenzug	7 = 50
Stargard	do.	10 = 50 =

Ankunft der Züge in Stettin von:

Stargard	Personenzug	6 U. 28 M.
Breslau, Kreuz, Stargard	Schnellzug	8 = 18 =
Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau	Personenzug	9 = 24 =
Berlin	do.	9 = 32 =
Berlin	Courierzug	11 = 4 =
Stolp, Colberg, Stargard	Personenzug	11 = 21 =
Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Personenzug	12 = 52 =
Danzig, Stolp, Colberg, Stargard	Courierzug	3 = 23 =
Stralsund, Wolgast, Hamburg, Pasewalk	Schnellzug	4 = 12 =
Berlin, Frankfurt a. O.	Personenzug	4 = 43 =
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	Personenzug	5 = 13 =
Berlin	Personenzug	8 = 47 =
Danzig, Stolp, Colberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Personenzug	9 = 45 =
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Swinemünde, Pasewalk	Personenzug	10 = 21 =
Berlin, Frankfurt a. O.	do.	10 = 42 =

Breslauer Bahnhof.

Abgang der Züge von Stettin nach:

Breslau, Altwasser, Frankenstein	Personenzug	6 U. 45 M.
Breslau, Liegnitz	Schnellzug	12 = — =
Cüstrin	Personenzug	5 = 40 =

Ankunft der Züge in Stettin von:

Königsberg N.-M.	Personenzug	7 U. 55 M.
Reppen	do.	12 = 50 =
Breslau, Frankenstein, Halbstadt	Personenzug	6 = 20 =

NB. Mit den Courierzügen werden nur Reisende erster und zweiter, mit den Schnellzügen in erster, zweiter und dritter, dagegen mit den Personen- und gemischten Zügen in allen vier Wagenklassen befördert.